Statt besonderer Anzeige beehren sich ihre Verlobung Freunden und Bekannten hiemit ergebenst mitzutheilen

Julius Hieber
Roesle Koch.

Emmendingen,
14. August 1887.

Oehmdgras-Versteigerungen.

Nr. 1849. Die Großherzogliche **Domänenverwaltung Emmendingen** versteigert den diesjährigen Oehmdgraserwachs von den im Selbstbetrieb stehenden ärarischen Wiesen ihres Bezirks mit Borgfrist bis Martini l. J. wie folgt:

Samstag den 20. August, Vormittags 10 Uhr,
im **Stubenwirthshaus** zu **Niederhausen** von 9 Hectar der Gemarkung Niederhausen und

Nachmittags 5 Uhr
im **Stubenwirthshaus** zu **Wyhl** von 1½ Hectar Schloßmatten, Gemarkung Wyhl;

Montag den 22. August, Vormittags 8 Uhr,
im **Gasthaus zum Löwen** in **Kenzingen** von 64 Hectar der Gemarkungen Kenzingen, Hecklingen, Herbolzheim und Oberhausen;

Dienstag den 23. August, Vormittags 8 Uhr,
im **Gasthaus zum Kopf** in **Riegel** von 61 Hectar der Gemarkung Riegel;

Mittwoch den 24. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Gasthaus zum Rebstock** in **Kollmarsreuthe** von 19 Hectar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreuthe und Windenreuthe;

Donnerstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr,
auf dem **Mauracherhof** von 47 Hectar der Gemarkungen Denzlingen und Sexau;

Freitag den 26. August, Vormittags 9 Uhr,
bei der **Aufseherswohnung** auf dem **Stöckenhofe** von 72 Hectar Stöckenhofwiesen und 63 Ar Seewiese, Gemarkung Heimbach;

Samstag den 27. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Wirthshaus** in **Thennenbach** von 46 Hectar der Gemarkungen Thennenbach, Mundingen und Sexau;

Montag den 29. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Rathhause** zu **Eichstetten** von 43 Hectar Herrenmatten, Seedämme, Moos- und Mauermatten und Parcellen der Gemarkung Nimburg, Vogtsmatte in Eichstetten und Neumatte, Gemarkung Theningen;

Dienstag den 30. August, Vormittags 9 Uhr,
ebenda von 55 Hectar linksseitigen Seematten und die Loose 81 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimburg;

Mittwoch den 31. August, Vormittags 9 Uhr,
ebenda von restlichen 66 Hectar der rechtsseitigen Seematten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten, unvergeßlichen Kindes und Großkindes

Emilie,

sowie für die so zahlreich gespendeten Blumen und Kränze, für die große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang vor dem Trauerhause und am Grabe, und für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, sagen wir Allen, Allen, unsern herzlichsten Dank.

Kollmarsreuthe, den 13. August 1887.

Hubert Himmelspach.
Emilie Himmelspach,
geb. Holzwarth.
J. Holzwarth, Hauptlehrer.
Barbara Holzwarth.

Allwöchentlicher
Schweinemarkt in Kenzingen.

Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai wurde die Abhaltung eines Schweinemarktes dahier zugleich mit dem jeweils Dienstag stattfindenden Wochenmarkte genehmigt. Dem zufolge findet vom **Dienstag, den 6. September,** an jeden Dienstag Vormittag Schweinemarkt dahier statt, wozu Schweine-Käufer und -Verkäufer eingeladen werden. Für schöne und in ansehnlicher Zahl zum Markte gebrachte Läufer und Ferkel werden Prämien bezahlt.

Kenzingen, den 13. August 1887.

Bürgermeisteramt:
Weber.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das

Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmieren, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die **einzig richtige** Nahrung für das Leder. Erneuert, macht **nicht schmierig,** gestattet das sofortige Glanzwichsen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. ☞ „Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es **vielfache Garantie** gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparniss bei dessen Pflege." ☞ **Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.**

☞ Grösste Ersparniss. ☜

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die Domänenverwaltung **Freiburg** versteigert mit Borgfrist bis Martini d. J., **Donnerstag, den 25. August, Vormittags 9 Uhr** das Oehmdgras von 26 ha der Gemarkungen Waldkirch u. Stahlhof beiderseits der Elz im Pfauen zu Waldkirch. **Am gleichen Tag Nachmittags 3 Uhr** von 9 ha der Gemarkung Kollnau in der Sonne daselbst.

Eingetragene Schutzmarke.

Diese bis heute unübertroffene **weiße parfümirte Vasatin-Bleich-Schmierseife** eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein, entfernt jede Ausdünstung und giebt derselben beim Kochen einen angenehmen Geruch. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Beuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,

Karl Koch,
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.

Der Preis ist per Pfund 25. Pf., bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein **ächt** zu haben bei: **J. Wickersheim** in Malterdingen, **Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Hüttner** in Leiselheim, **J. Hohbieler,** Brgmstr. in Nimburg, **H. Stehle** in Theningen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen.

In **Emmendingen** bei

Wilh. Reichelt
Kaufmann.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Christian Friedrich Hodel Wittwe in Emmendingen werden **Freitag den 26 August, Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Rathhaus folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

1. Lagerbuch-Nr. 1424, 1 Ar Hofraithe und 1 Ar 26 Meter Hausgarten. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stallung. 2. Lagerbuch-Nr. 1425, 39 Meter gemeinschaftlichen Weg.

Gemarkung Mundingen.

3. Lagerbuch-Nr. 508, 3 Ar 13 Meter Weinberg im Oberberg. 4. Lagerbuch-Nr. 483, 3 Ar 15 Meter Weinberg und 38 Meter Grasrain im Oberberg. 5. Lagerbuch-Nr. 923, 4 Ar 68 Meter Weinberg und 26 Meter Grasrain im Röthelsteg. 6. Lagerbuch-Nr. 2694, 8 Ar 90 Meter Acker im Emmendinger Thal. 7. Lagerbuch-Nr. 2676, 12 Ar 27 Meter Acker und 2 Ar 61 Meter Grasrain im Emmendinger Thal.

Emmendingen, den 8 August 1887.

Becherer,
Waisenrichter.

Hausversteigerung.

Aus der Theilungsmasse des verstorbenen praktischen Arztes **August Bruno Schürmeyer** dahier werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung der Theilung wegen nachverzeichnete Gebäudlichkeiten am

Freitag, den 26. Aug. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Lagb.-Nr. 335.
3,78 Ar Hofraithe,
2,31 „ Hausgarten,
0,63 „ Weg, ein zweistöckiges Wohnhaus, getrennt stehende Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller dahier an der Freiburger Straße, einers. Rudolf Helbing, anders. Ludwig Vollrath.

tax. 15,000 Mk.

Emmendingen, den 9. Aug.

Der Waisenrichter:
A. Lapp.

Zur vortheilhaften
Weinbereitung

empfehle große saftige **Weinbeeren** (Rosinen) in ganz frischer Waare noch sehr billig.

J. Weil-Wallerstein.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- u. Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, pr. Arzt in Glarus, Schweiz.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Hanorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!

Adresse: „Bremicker postlagernd Constanz"

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 97. Emmendingen, Donnerstag, 18. August 1887.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat, datirt vom 9. August, folgende Ordre an den Kriegsminister erlassen:

Ich habe beschlossen, den in diesem Frühjahr errichteten vier Infanterie-Regimentern, sowie den neuerrichteten vierten Infanteriebataillonen und dem 3. und 4. Bataillon des Eisenbahn-Regiments, da dieselben sämmtlich aus älteren Truppentheilen hervorgegangen sind, welche sich längst im Besitz von Fahnen befinden, schon jetzt, und zwar am 18. August als dem unvergeßlichen Gedenktag der Schlacht von Gravelotte-St. Privat Fahnen zu verleihen. Ich hege dabei die zuversichtliche Erwartung, daß alle diese Truppentheile die von mir ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und dieselben bis in die fernste Zukunft zum Heil Deutschlands und zum Ruhm des Heeres führen werden. Zur Entgegennahme der Fahnen, deren feierliche Nagelung und Weihung meinen dafür gegebenen besonderen Bestimmungen entsprechend am 18. August stattfinden soll, sind die betreffenden Regimentskommandeure, begleitet von so vielen Lieutenants und Unteroffizieren, als der Truppentheil Fahnen erhält, zum 18. d. M. Morgens nach Potsdam zu beordern. Indem ich bemerke, daß die Lieutenants zunächst aus den schon in Berlin, Potsdam oder Spandau Kommandirten zu wählen sind beauftrage ich Sie, diese meine Ordre der Armee bekannt zu machen und das Erforderliche danach zu veranlassen. Wilhelm.

Die Nachrichten, welche dem Kaiser über das Befinden des Kronprinzen zugegangen sind, ebenso die Mittheilungen von Mitgliedern der königlichen Familie, wie von Personen der Umgebung stimmen darin überein, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen ein vortrefflicher und die Heilung eine vollständige sei.

Bei der Kaiserparade in Königsberg am 6. September wird nach ungefährer Schätzung ein Heer von ca. 21,000 Mann mit 5000 Pferden und 70 Geschützen vor dem Kaiser versammelt sein. Etwa 1000 Mann stark ist das aktive Offizierkorps, in welchem sich 3 General-Lieutenants, 6 Generalmajors, 15 Obersten und 75 Stabsoffiziere befinden werden. Auch werden bei dem diesjährigen Kaisermanöver alle Einrichtungen der Neuzeit inbezug auf die Verpflegung der Truppen auf dem Manöverterrain selbst in Anwendung kommen, namentlich Koch- und Backöfen und Feld-Schlächtereien. Ebenso werden Versuche mit Konserven im umfassendsten Maß gemacht werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der am Donnerstag Abend aus Varzin in Berlin eingetroffen war, ist am Freitag vom Kaiser auf Schloß Babelsberg empfangen worden, um demselben über die gegenwärtige politische Lage Vortrag zu halten. Am Sonntag früh ist der Reichskanzler nach Kissingen abgereist, wo ihn der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky besuchen wird. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Kissingen wird etwa 3 Wochen dauern. Möglich ist es jedoch, das Graf Kalnoky nicht nach Kissingen, sondern erst später nach Friedrichsruh kommen wird, eine Zusammenkunft der beiden Staatsmänner aber findet jedenfalls statt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Samstag Abend in Kissingen eingetroffen. Wie man hört, wird sich sein diesjähriger Kuraufenthalt höchstens auf drei Wochen belaufen. Daß ihn dort, wie alljährlich, die bayrischen Minister Dr. v. Lutz und v. Crailsheim, sowie der österreichische Minister Graf Kalnoky aufsuchen werden, ist zweifellos, dagegen will man in unterrichteten Kreisen nichts davon wissen, daß auch der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, nach Kissingen kommen werde.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Einberufung des Reichstags werden von Berlin aus für falsch erklärt; als frühester Zeitpunkt für die Berufung ist die erste Novemberwoche in Aussicht genommen. Das Wiederzusammentreten des Bundesraths ist für die 2te Hälfte des September zu erwarten. Daß dann eine Vorlage betr. die Erhöhung der Getreidezölle den Reichstag beschäftigen werde, erscheint wohl möglich. Offiziös wird geschrieben: „Soviel aber ist sicher, daß die Landwirthschaft, von deren Bedeutung, als des wichtigsten Zweiges des nationalen Erwerbslebens, die verbündeten Regierungen so fest überzeugt sind und deren Förderung sie sich durch Maßregeln allgemeiner Natur so sorgsam und wirksam angelegen sein lassen, in dieser besonderen Frage wie im Allgemeinen nach wie vor auf die besondere Fürsorge der Regierung zu rechnen hat und daß, wie dies in der letzten Session im preußischen Landtag ausdrücklich erklärt worden ist, das Bedürfniß eines vermehrten Schutzes derselben ausdrücklich anerkannt ist und dieser Ueberzeugung ohne Zweifel demnächst praktischer Ausdruck gegeben werden wird."

Die Entlassung von 500 Arbeitern aus den Spandauer Gewehrfabriken, sowie die bevorstehende Einstellung der Nachtarbeit in jenen Werkstätten liefert auch nach außen hin den Beweis, daß die Hauptarbeit zur Ausrüstung unserer Infanterie mit dem neuen Repetirgewehr bereits gethan ist. Auch in Erfurt ist 300 Arbeitern gekündigt worden. Erst aus diesen umfangreichen Entlassungen gewinnt man ein Bild davon, mit welcher fieberhaften Hast in den letzten Monaten gearbeitet worden sein muß. Die Beschaffung von weiteren Repetirgewehren als den für das stehende Heer und die Reserve erforderlichen scheint für den Augenblick nicht beabsichtigt zu sein. Auf alle Fälle haben wir in der Bewaffnungsfrage einen Vorsprung, den andere Staaten erst nach Jahren einholen können.

Freiherr v. Reichlin-Meldegg, der deutsche Agent für den Kongostaat, ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, vom Kongo heimkehrend, an Bord des Dampfers „Vlaandern" einem Fieberanfall erlegen.

Die Gesuche von Deutschen um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband werden, wie aus Warschau berichtet wird, von der russischen Regierung zum Theil abschläglich beschieden, darunter auch solche von

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Gräfin Lille erhob sich von einem Stuhl am Fenster, auf welchem sie Platz genommen hatte, als Vally die Thür zu dem Wohnsalon öffnete, und wenn auch nur eine Funke von Mitleid noch in ihrem Herzen gelebt haben würde, er wäre geschwunden, jetzt, da sie sich zum zweiten Mal von der seltenen Schönheit des Mädchens zu überzeugen Gelegenheit hatte. Sie trat auf Vally zu und reichte ihr die Hand, während diese höflich sprach:

„Es thut mir sehr leid, Mylady, daß ich Sie habe warten lassen; ich hoffe, es ist nicht allzulange gewesen."

„Kaum eine Viertelstunde, Fräulein Villiers. Können Sie mir einige Augenblicke Ihrer kostbaren Zeit schenken?

„So lange Sie wollen, Mylady"

Die ältere Dame nahm den früher innegehabten Platz abermals ein, während das junge Mädchen für sich einen Sessel herantrollte. Sie fühlte instinktiv, was kommen mußte.

Gräfin Lille räusperte sich und sprach langsam beinahe feierlich:

„Mein verehrtes Fräulein, ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Sie gewiß die letzte Person wären, welcher ich ein Leid zufügen möchte. Schulde ich Ihnen doch den größten Dank. Waren doch Sie es, die das Leben meines Sohnes gerettet haben —"

„Mylady," unterbrach das Mädchen sie, „wollen Sie mir nicht lieber sofort den Zweck Ihres Besuches nennen? Ich beanspruche keine Dankbarkeit für Das, was ich gethan habe."

Die Gräfin neigte etwas hochmüthig das Haupt.

„Wie Sie wünschen. Ich weiß kaum, wie ich Das, was ich Ihnen zu sagen habe, aussprechen soll, ohne Sie zu verletzen. Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie frage, ob mein Sohn Sie jemals zu der Annahme berechtigte, daß Gefühle, welche er hege mehr als bloße Dankbarkeit seien?"

So sehr sie auch bestrebt war, sich zu beherrschen, dunkle Röthe stieg dem jungen Mädchen bei dieser Frage in die Wangen.

„Ich fürchte, daß ich Grund habe, zu glauben, es verhalte sich wirklich so, wie ich es mir dachte," fuhr die Gräfin fort. „Wollen Sie mir, seiner Mutter, die Frage nicht ehrlich beantworten?"

Vally erhob sich.

„Sie haben also Ihren Sohn nicht gefragt? Warum wenden Sie sich nicht direkt an ihn? Warum kommen Sie zu mir?"

„Ich habe ihn nicht gefragt," antwortete die Gräfin, „weil, wie die Sachlage nun einmal steht, ich mich davor scheuchte, ihn aufzuregen, bevor er wieder völlig hergestellt sein wird. Ich wäre gezwungen, ihm zu sagen, wie ganz und unwiderruflich Ich der Idee abgeneigt bin, daß er sich in einer anderen als in seiner eigenen Lebenssphäre eine Gefährtin suche."

Sie wußte, daß, indem sie diesen Grund angab, sie eine Trumpf ausspielte und Vally Alles verzeihen würde, was wie Schonung aussah für den Mann, welchen sie liebte.

Das junge Mädchen stand einen Augenblick schweigend; ihre Brust hob und senkte sich konvulsivisch, die Farbe auf ihren Wangen kam und ging, die Augen bohrten sich förmlich in den Fußboden und ihre Hand umspannte krampfhaft die Lehne eines Sessels. Endlich sprach sie mit leiser Stimme:

„Und wenn ich Ihnen sage, daß Sie im Rechte sind, — was dann?"

Die Gräfin richtete sich überrascht auf.

„Vergebung," sprach sie ruhig, „bevor ich Ihnen antwortete, muß ich die Situation klar erfassen. Hat Ihnen mein Sohn von Liebe gesprochen? Hat er Ihnen gesagt, er wolle Sie zu seinem Weibe machen?"

Vally schlug einen Moment die Augen empor und senkte sie alsbald wieder. So sollte sie ihr seligstes Geheimniß preisgeben! Ein kurzer, harter Kampf, dann hatte sie überwunden.

„Ja!" entgegnete sie mit klarer, fester Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Personen, welche während des Aufstandes von 1868 und bis jetzt sich von polnischem Einfluß völlig ferngehalten haben. Die Polen können den Deutschen ihre regierungstreue Haltung nicht verzeihen und suchen sie in der dort beliebten Weise zu verdächtigen, namentlich indem sie dieselben durch geheime anonyme Anzeigen als „deutsche Spione" denunziren, und die Russen, die sich immer von den Polen „anführen" ließen, sind bei der heutigen deutschfeindlichen Stimmung mehr wie je bereit, diesen Denunziationen Gehör zu leihen und Folge zu geben. Doch halten auch viele Deutsche an ihrer Nationalität fest. So kommen in letzterer Zeit, namentlich aus Volynien, Deutsche in Warschau an, welche aus jenen Gegenden wieder zurück nach Deutschland ziehen. Sie schildern den dortigen Aufenthalt für Deutsche schwierig und peinlich. Regierung und Bevölkerung vereinigten sich jetzt, den eingewanderten Deutschen das Leben schwer zu machen. Diese Heimkehrenden gehören meist dem Bauernstand an. Eine Verlängerung ihrer Pachtkontrakte wurde ihnen nicht mehr zugestanden, die Ausführung der sogenannten „Zeitkäufe" verweigert. Den deutschen Lehrern, welche sie auf ihre Kosten erhalten, hat man vorgeschrieben, ein russisches Lehrerexamen zu machen und in russischer Sprache zu unterrichten. Die vertriebenen deutschen Bauern führen zuweilen Wagen und Pferde, mit ihren Habseligkeiten beladen, mit sich; manche unter ihnen wollen nach dem Posenschen gehen, um sich auf den angekauften polnischen Ländereien kolonisiren zu lassen.

Prinz Ludwig von Bayern, der zukünftige Thronfolger, begiebt sich bereits in den nächsten Tagen in Begleitung des als Ordonnanzoffizier kommandirten Capitän-Lieutenants v. Plessen, des Artilleriehauptmanns v. Mann-Tiechler und des Premierlieutenants v. Rotenhan zur Einschiffung auf dem deutschen Kriegsübungsgeschwader nach Wilhelmshaven. Vorerst wird derselbe aber noch dem Kaiser einen Besuch auf Schloß Babelsberg abstatten.

Toujours en vedette! So überschreibt die Berliner „Post" ihren Samstag-Leitartikel und meint, ganz Europa wundere sich nicht wenig, daß Lord Salisbury in England auf einmal verkünde, wir lebten im tiefsten Frieden. Er wolle damit wahrscheinlich nur die Engländer über den Ausfall der dortigen Flottenmanöver beruhigen! Die thatsächlichen Verhältnisse in der großen Politik hätten sich in keiner Weise geändert und für Deutschland gelte nach Innen so gut wie nach Außen noch immer das Wort: toujours en vedette! Das Echo zu den Aeußerungen Lord Salisbury's aus St. Petersburg lautet in den dortigen offiziösen Blättern: die guten und friedlichen Worte des englischen Premierministers werden ohne Zweifel überall mit Genugthuung aufgenommen; wir wollen hoffen, daß diese Friedensversicherungen durch die Ereignisse gerechtfertigt werden mögen.

Der Kriegsminister Ferron, Boulanger's Nachfolger in Paris, bläst jetzt auch die Friedenschalmei. Er hat bei einem Besuch in der Artillerieschule zu Fontainebleau den Zöglingen der Anstalt eine Gesetzesvorlage über Verbesserungen der Artillerie und des Geniewesens versprochen, „um die Vertheidigungskräfte Frankreichs zur höchsten Vollendung zu bringen". Das werde, sagte er, die beste Garantie für den Frieden sein!

Die Probe-Mobilmachung soll die Kriegsbereitschaft und Schlagfertigkeit der französischen Armee zeigen. Dazu gehört aber nach der eigenen, früher geäußerten Meinung der Franzosen vor allem, daß sowohl der Termin der Uebung, als auch das Armeekorps, welches von derselben betroffen werden soll, vorher nicht bekannt gegeben werde. Welches Korps aber mobilisirt werden soll, das ist schon seit Wochen so gut wie bekannt, und nun bringen französische Zeitungen auch die Nachricht, daß die Mobilmachung am 6. k. M. ihren Anfang nehmen werde. Wenn die Sache sich dann nicht glatt abwickeln sollte, wäre es wirklich zu verwundern, aber ein wahres Bild der Leistungsfähigkeit der französischen Armee im Ernstfall wird durch den theueren Versuch kaum gewonnen werden.

Prinz Ferdinand von Coburg hat, wenn alles gut gegangen ist, am Sonntag in Tirnowa die bulgarische Verfassung beschworen. Der Papst soll ihm auf Anrathen des Nuntius Galimberti in Wien vor seiner Abreise den apostolischen Segen und die Glückwünsche des Oberhauptes der katholischen Kirche für den ersten katholischen Fürsten überschickt haben, der im Begriff stehe, die Herrschaft über das schismatische Bulgarien zu übernehmen. Am Freitag Abend war Prinz Ferdinand in Rustschuk angelangt, wo er wie überall mit Jubel von der Bevölkerung empfangen wurde. Die Minister und Regenten werden nun zurücktreten; man erwartet, daß unter Stambulow ein neues Ministerium gebildet werden wird. In Sofia hat am Sonntag in der Kathedrale ein festliches Tedeum stattgefunden. Der Metropolit Clement verlas dabei die Proklamation Ferdinand I. an das Bulgarenvolk und knüpfte daran die Mahnung, daß alle Parteien sich um den Fürsten schaaren müßten, in der Hoffnung, daß es demselben gelingen werde, das Land aus der gegenwärtigen Krisis herauszuführen und gute Beziehungen zwischen dem „Zar-Befreier", Rußland und Bulgarien, herzustellen. Die Stadt hat überall Flaggenschmuck angelegt. Die diplomatischen Vertreter der Mächte sind angewiesen, den Regierungsantritt des Fürsten völlig zu ignoriren. Nebenher bemerkt, heißt der Hofmarschall des neuen Fürsten Graf Grenaud und gehört zu den Intimen des Grafen von Paris, der ihn empfohlen hat.

Als eigentliche Urheberin des Entschlusses des Prinzen Ferdinand von Coburg, nach Bulgarien zu gehen, wird in Berlin die Prinzessin Klementine, die Mutter des Prinzen, eine geborene Prinzessin von Orleans, bezeichnet. Dieselbe soll am Petersburger Hof seit längerer Zeit schon Versuche gemacht haben, den Zaren zu bewegen, mit den Schritten des Prinzen Ferdinand sich schließlich einverstanden zu erklären; ob diese Versuche von Erfolg waren, ist fraglich, jedenfalls nimmt man an, daß Rußland vor der Hand aus seiner abwartenden Haltung in der bulgarischen Frage nicht heraustreten werde.

Von der Reise des Prinzen von Coburg meldet man folgende bezeichnende Begebenheit: Auf dem Bahnhof in Temesvar erschienen während der Durchreise des Gefolges des Prinzen Ferdinand von Coburg der Generalstabschef des 7. österreichischen Armeekorps, sowie der Platzhauptmann und forderten den Major Laba, den Sekretär des Prinzen, auf, den Wagen zu verlassen, und erklärten ihm, er habe die Wahl, seinen militärischen Charakter zu quittiren oder nach Wien zurückzukehren. Major Laba unterzeichnete daraufhin sofort sein Austrittsgesuch; der Generalstabschef verbeugte sich und sagte: „Ich danke Ihnen, daß Sie uns nicht in Verlegenheit gebracht haben." Dann konnte der Zug seine Reise fortsetzen. Der Prinz vermied es, wie auf dem Pester so auch auf dem Temesvarer Bahnhof, sich der Volksmenge, die sich daselbst angesammelt hatte, zu zeigen.

In Dänemark lenkt man ein, wenigstens scheinbar. Die dortigen Blätter verkünden, daß der Kriegsminister Bahnson nicht von einem Angriffskrieg gesprochen, sondern nur darauf hingewiesen habe, daß Kopenhagen für alle Fälle gut befestigt werden müsse. Dänemarks Augenwerk sei darauf gerichtet, eine unparteiische Neutralität zu wahren. Wollen's hoffen!

In Irland geht's toll her. In Elton im Kreis Limerick sollte am vorigen Dienstag ein Pächter ausgetrieben werden, weil er nicht zahlte. Als die Polizei kam, ward sie mit kochendem Wasser begossen und mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Schließlich vermochte nur der Pfarrer, die Leute zur Nachgiebigkeit zu bringen.

Baden.

* **Emmendingen**, 16. August. Nach nur 5tägiger Krankheit ist am 26. Juli d. J. in Detroit, (Michigan Nord-Am.) Herr Leo Breisacher gestorben. Der Verstorbene, geb. am 1. October 1828, war der Sohn des frühern Herrn Rabbiners Breisacher dahier. Er studirte die Rechtswissenschaft, zog im Jahre 1849 mit den Freischaren in den Krieg und begab sich im Jahre 1852 nach Amerika, wo es ihm im Laufe der Jahre mit seinem Schwager Dieberich gelang, eine Wein- und Liqueurhandlung ins Leben zu rufen, die längst zu den angesehendsten Firmen von Detroit zählt und sich eines großen Zutrauens erfreut.

Freiburg, 15. August. Unsere Ausstellung wurde heute durch den Besuch Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen ausgezeichnet. Sr. Durchlaucht trafen in Begleitung eines Adjutanten nach 1 Uhr unvermuthet hier ein und wurden Namens des Hauptausschusses durch den Sekretär der Ausstellung, Herrn Nopper begrüßt. Unter Führung dieses Herrn und des Herrn Stadtrath Gäß fand alsbald eine eingehende Besichtigung der Ausstellung statt. Bald darauf erschien der Protektor unserer Ausstellung, Sr. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Friedrich von Baden zur Begrüßung des hohen Gastes. Der Herr Statthalter bekundete insbesondere für die Elsässer Aussteller hohes Interesse und war sichtlich erfreut bei der Wahrnehmung, daß diese so zahlreich und in so rühmlicher Weise sich an der Wettbewerbung betheiligt hatten. Auch bei den badischen Ausstellungsgegenständen verweilte der hohe Gast längere Zeit z. B. in der Maschinenabtheilung, bei den Schwarzwälder Uhren, den Welte'schen Orchestrions und erkundigte sich über verschiedene Einzelheiten. — Um 5 Uhr verabschiedete sich Sr. Durchlaucht unter wiederholtem Ausdruck seiner Anerkennung für das in allen Theilen wohlgelungene Unternehmen. — Vom 22. August bis 3. September wird eine Spezial-Ausstellung von Molkerei-Produkten stattfinden. Von der Milchgenossenschaft Freiburg wird eine Centrifugen-Molkerei aufgestellt und wird die Betriebseinrichtung täglich Vormittags von 9 Uhr ab im Betrieb sein. — Am 22. August tritt das Preisgericht zusammen, dessen Arbeiten bis Ende August dauern werden. Die Verkündigung der Preise dürfte alsdann in den ersten Tagen des Monats September erfolgen.

Freiburg, 15. Aug. Wegen Diebstahlsversuch und wegen Sittlichkeitsvergehens erfolgten am Sonntag zwei Verhaftungen. — In der Albertstraße stürzte ein Maurerlehrling in einem Neubau zwei Stockwerke herunter und brach beide Beine. — Einer Frau wurde im Gedränge vor der Ausstellung ein Geldtäschchen mit 60 M. Inhalt entwendet.

Schopfheim, 14. August. Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr explodierte in der Pflügerichen Weberei dahier der Garnkochkessel. Der mehrere Zentner schwere Deckel wurde durch die Gewalt des Dampfes durch den darüber liegenden Holzboden geschleudert, zertrümmerte einen Theil der Nebenwand und das Gebälk, riß ungefähr die Hälfte des Daches fort und fiel dann auf der hinter der Fabrik liegenden Bleichmatte nieder. Als besonderes Glück ist es zu betrachten, daß nur ein Arbeiter bei der Explosion körperlich beschädigt wurde. Die Brandwunden, die derselbe erlitt, sollen zudem ohne gefährlichen Charakter sein. Die Entstehungsursache des Unglücksfalles ist nicht ganz klar; man nimmt an, daß die Explosion durch Lockerung der das Garn zurückhaltenden Sperreisen veranlaßt worden sei.

— Bei den Wasserleitungs-Anlagen auf dem Bahnhof zu Bruchsal wurde dieser Tage abends ein Grabarbeiter verschüttet. Auf das Hilfgeschrei der anderen Arbeiter eilte Herr Heitzmann, Monteur aus Karlsruhe herbei und es gelang ihm, mit Hilfe eines Arbeiters, die 30—40 Centimeter hohe Erdschicht mit den Händen vom Kopfe des Verschütteten zu entfernen und sodann die Atmungsorgane von der Erde zu reinigen, worauf der Verunglückte wieder ein leises Lebenszeichen von sich gab. Nach 1½stündiger Arbeit war derselbe ganz ausgegraben und konnte in die Stadt gebracht werden.

Schwetzingen, 13. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Gemüse derart theuer, daß Viele ihr Geld im Sack behielten, um lieber Fleisch dafür zu kaufen.

Vom Schüpfergrund, 12. August. In der letzten Nacht sank die Temperatur in unserem Thale so weit, daß das Gras mit Reif bedeckt war und in den Gärten niederer Lage die Gurken erfroren sind.

Offenburg, 16. Aug. Die Stadtgemeinde Offenburg hat die ausgeschriebene Anleihe von 900,000 Mk., bestimmt zur Tilgung älterer Schulden und des Kostenaufwands für Einrichtung einer neuen Wasserleitung, mit dem Großh. Badfonde in Baden zu 3¾% al pari abgeschlossen.

— Am 9. d. M. abends sollte in Offenburg der Amtsdiener W. einen Dieb aus dem Gefängniß vorführen. Plötzlich machte aber der junge starke Mann einen Fluchtversuch und versuchte, sich von dem ihn an einem Schließwerkzeug führenden Diener loszureißen. Hierbei kam es lt. „Bad. Landbote" zu einem hartnäckigen Ringen zwischen beiden, und hätte wohl der schon bejahrte Diener unterliegen müssen, wenn nicht inzwischen zwei Männer zur Hilfe herbeigeeilt wären.

Triberg, 15. Aug. Heute Vormittag gleich nach 10 Uhr löste sich, wie das „Echo" mittheilt, von dem Felsen gegenüber der offenen Einsteighalle am Bahnhofe eine größere Felsmasse los, wohl infolge des gestrigen Regens. Man bemerkte Anzeichen des Absturzes vorher und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln wurden seitens der Bahnbeamten getroffen. Eine Störung im Betriebe fand nicht statt.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Straßb. Post" schreibt vom Rieb im Elsaß, daß sich die Staare schon jetzt in Schaaren von 30 bis 40000 einstellen. Bei der Traubenreife werden sich die ungebetenen Herbstgäste auch in Baden einfinden und ihre Raubzüge ausführen. Diesem Vogel sollte man wie in früheren Zeiten mit Garn und Flinte zu Leibe rücken.

Newyork, 14. August. Von den bei dem Eisenbahnunglück in Illonios Getödteten sind bis jetzt nur 75 identificirt worden. 129 Personen sind so schwer verwundet, daß sie nicht weiter transportirt werden können; 200 andere sind ebenfalls schwer verletzt. Die Schadenersatzansprüche, welche von Verletzten an die Toledo, Peoria und Western Eisenbahn gestellt werden, belaufen sich auf 1 Million Dollars. Die Compagnie ist schon drei mal bankerott gewesen.

Basel, 15. Aug. Auf dem Falknis (Gebirgsstock des Rhätikon, Canton Graubünden, 2604 m. üb. Meer) fanden 3 Personen durch Absturz den Tod.

— Generale aus den Kriegsjahren 1870/71 zählt, wie wir einer Zusammenstellung der „Vossischen Zeitung" entnehmen, die preußische Armee, wenn man von den Fürstlichkeiten und hochgestellten Personen mit Generalrang absieht, gegenwärtig nur noch 17. Es sind dies: der Kronprinz, Graf Moltke, sowie die Generale Prinz Wilhelm von Baden, Graf Blumenthal, v. Kameke, Graf v. d. Goltz, v. Treskow, Prinz Albrecht von Preußen, v. Obernitz, v. Pape, die Grafen v. Brandenburg I. und II., Freiherr v. Schlottheim, v. Strubberg, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, v. Rauch II. und v. Stiehle. Im wirklichen aktiven Dienst befinden sich von diesen Generalen, wenn man die Generaladjutanten u. s. w. unberücksichtigt läßt, nur noch 10.

— Brandunglück. In Auerbach bei Passau wurde dieser Tage im Stadel des Gastwirths Stadler Feuer gelegt, das sich rasch über diesen, den Stall, sowie das Wohnhaus verbreitete und alle drei Gebäude in Asche legte. Eine größere Anzahl von Eisenbahnarbeitern, die Nachtquartier im Stadel genommen, konnten nicht mehr hinaus und fanden unter herzzerreißendem Geschrei ihren Tod in dem Flammenmeer. Bis jetzt werden zehn Personen vermißt; ob dieselben alle umgekommen sind, ist noch nicht ermittelt. Von einem Nachbarhause aus wurde beobachtet, wie ein Mann sich am Stadel mit Feuer zu schaffen machte; er wurde sofort verfolgt, doch gelang es ihm, zu entkommen. Die Löscharbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß an zwei Spritzen, welche das Wasser aus der Donau herbeischaffen sollten, von einem Scheusal die Schläuche abgeschnitten wurden. (!)

Stupferich, 10. August. Als gestern Mittag der hiesige Lammwirth in der Lehmgrube aufsuhr, wurde er mit seinem 13jährigen Sohne von plötzlich herabfallenden Lehmmassen verschüttet. Der Vater konnte sich selbst befreien, während dies dem Sohn nicht gelang, da er unter einer ziemlich tiefen Schacht begraben lag. Sofort wurden Leute zur Hilfe gerufen. Diese waren bald zur Hand, und so konnte der Knabe noch lebend zur allgemeinen Freude an's Tageslicht befördert werden, ohne das derselbe erhebliche Verletzungen erhalten hatte. (B. Lz.)

Gemeinschaftl. Konferenz Emmendingen,
Mittwoch den 24. Aug. 1887, Nachmittags 2½ Uhr,
in der Brauerei Ramsperger, wobei Herr Pfarrer **Vischer-Keppenbach** über das Thema: „Die Kirchengeschichte im Religionsunterrichte der Volksschule" referieren wird. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorsitzende:
K. Heckmann.

Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à Mk. 2.35 per Met. versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**, Burkin-Fabrik-Dépôt. — Muster-Collektionen breitwilligst franco.

Loose der Zuchtvieh-Lotterie in Meßkirch à 2 Mk. sind zu haben in der **Exped. d. Blattes.**

Loose zur **4. Lotterie der Stadt Baden-Baden** (Ziehung am 27. Dez.) à 2 M. 10 Pfg. sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Loose des **Landwirthschaftl. Gaufestes** in **Breisach** à 1 Mk. sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Loose des **Darmstädter Pferde- & Fohlenmarktes** à 2 Mk. sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Oehmdgras-Versteigerung.
Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag, den 19. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in der Restauration „Menard" dahier den diesjährigen Oehmdgraserwachs von 20 Hektar Wiesen mit Vorgrist bis Martini d. J. öffentlich versteigern.
Emmendingen, den 12. Aug. 1887.
Der Gemeinderath:
Roll.

Die Gr. Rheinbau-Inspection Freiburg versteigert **Freitag, den 19. August d. J., Vormittags 9 Uhr** im Gasthaus zum Schiff das diesjährige Oehmdgraserträgniß an den Dämmen und Vorländern des Leopoldkanals von der Oberhauser Brücke abwärts.

Für ein Waisenkind,
das letzte Ostern aus der Schule gekommen, wird als Kindsmädchen oder zur Aushilfe bei einer Hausfrau eine Stelle gesucht. Es wird hauptsächlich darauf gesehen, daß das Kind zu rechten Leuten kommt und etwas lernen kann.
Nähere Auskunft ertheilt **Waisenrichter Becherer.**

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten, welche während der Krankheit, sowie beim Leichenbegängniß und durch sonstige liebevolle Beweise unsers nun in Gott ruhenden lieben Vaters
Simon Schindler,
Alt-Bürgermeister,
ihre so aufrichtige Theilnahme bezeugten, sage den innigsten Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Schindler.
Theningen und Freiburg, den 16. August 1887.

Milch
zu haben bei
C. Diehr z. Säge.

Für eine Bindfadenfabrik
in **Bayern** werden 2 gute Knäuelerinnen gesucht. Dauernde Beschäftigung und guter Verdienst wird zugesichert.

Der Oehmdgrasertrag
von ca. 20 Morgen Wiesen wird aus freier Hand verkauft auf dem Comptoir der
Hanfspinnerei.

Bouquetpapier, Tortenpapier, Küchenschrankstreifen etc.
vorräthig in
A. Dölter's Papierhandlung.

Oehmdgras-Versteigerung.
J. Leininger Wwe. versteigert den Oehmdgraserwachs von etwa 8 Morgen Wiesen in Abtheilungen. Die Versteigerung ist **den 19. August, Nachmittags** gleich nach den Städtischen Wiesen in der Restauration „Menard" hier.

Zu vermiethen
eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst allem Zugehör, sogleich oder später bei
Bäcker **Wiggenhauser.**

Münchener Bier
Mittwoch und Donnerstag
vom Faß.
Täglich frisches
Flaschenbier
im **„Adler."**

Einen neuen leichten **Einspänner-** und einen neuen leichten
Zweispänner-Wagen
hat zu verkaufen
Schmied **Strohbach,**
Emmendingen.

Oehmdgras-Versteigerungen.

Nr. 1849. Die Großherzogliche **Domänenverwaltung Emmendingen** versteigert den diesjährigen Oehmdgraserwachs von den im Selbstbetrieb stehenden ärarischen Wiesen ihres Bezirks mit Borgfrist bis Martini l. J. wie folgt:

Samstag den 20. August, Vormittags 10 Uhr,
im **Stubenwirthshaus** zu **Niederhausen** von 9 Hectar der Gemarkung Niederhausen und

Nachmittags 5 Uhr
im **Stubenwirthshaus** zu **Wyhl** von 1½ Hectar Schloßmatten, Gemarkung Wyhl;

Montag den 22. August, Vormittags 8 Uhr,
im **Gasthaus zum Löwen** in **Kenzingen** von 64 Hectar der Gemarkungen Kenzingen, Hecklingen, Herbolzheim und Oberhausen;

Dienstag den 23. August, Vormittags 8 Uhr,
im **Gasthaus zum Kopf** in **Riegel** von 61 Hectar der Gemarkung Riegel;

Mittwoch den 24. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Gasthaus zum Rebstock** in **Kollmarsreuthe** von 19 Hectar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreuthe und Windenreuthe;

Donnerstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr,
auf dem **Maurachershof** von 47 Hectar der Gemarkungen Denzlingen und Sexau;

Freitag den 26. August, Vormittags 9 Uhr,
bei der **Aufseherswohnung** auf dem **Stöckenhofe** von 72 Hectar Stöckenhofwiesen und 63 Ar Seewiese, Gemarkung Heimbach;

Samstag den 27. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Wirthshaus** in **Thennenbach** von 46 Hectar der Gemarkungen Thennenbach, Mundingen und Sexau;

Montag den 29. August, Vormittags 9 Uhr,
im **Rathhause** zu **Eichstetten** von 43 Hectar Herrenmatten, Seedämme, Moos- und Mauermatten und Parcellen der Gemarkung Nimburg, Vogtsmatte in Eichstetten und Neumatte, Gemarkung Theningen;

Dienstag den 30. August, Vormittags 9 Uhr,
ebenda von 55 Hectar linksseitigen Seematten und die Loose 81 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimburg;

Mittwoch den 31. August, Vormittags 9 Uhr,
ebenda von restlichen 66 Hectar der rechtsseitigen Seematten.

Von heute an verkaufe ich das **Pfund**

Rindfleisch

zu 50 Pfg.

Emmendingen, 17. August 1887.

Metzger **Schöchlin.**

Eine Wohnung

im Haus Nr. 77 der Karl-Friedrichstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Speicher und Keller, beziehbar am 1. November, ist zu vermiethen.

Holzversteigerung.

Die Stadt **Waldkirch** versteigert am

Montag den 22. ds. Mts.

aus den Waldabtheilungen Wolfsgrube, Deltenbach, Stadtrain und Losgrube folgendes Brennholz:

1056 Ster buchen Scheitholz,
135 „ tannen „
184 „ buchen Prügelholz,
249 „ tannen „
6 „ gemischtes „
52 „ buchen und tannen Klotzholz,
19 „ tannene und eichene Rebsteckenrollen.

Bei guter Witterung findet die Steigerung am besagten Tage **Vormittags ½10 Uhr** beim Lagerplatz in der **Wolfsgrube** und **Dettenbach** statt. Zusammenkunft **Vormittags 8 Uhr** beim Hamm'schen Bierkeller. Bei Regenwetter wird die Steigerung **Nachmittags 1 Uhr** anfangend im Gasthaus zur „Kastelburg" dahier abgehalten.

Waldkirch, den 16. August 1887.

Der Gemeinderath. Högerich.

Der Unterzeichnete hat sich als **Rechtsanwalt** hier niedergelassen und zur gemeinschaftlichen Ausführung der Rechtsanwaltschaft mit Herrn Rechtsanwalt **H. Feederle** verbunden.

Das Geschäftszimmer befindet sich

Holzmarktplatz Nr. 4.

Freiburg, im August 1887.

Franz Wagner,
Rechtsanwalt.

Für Wiederverkäufer!

Wollene Strickgarne

in allen gewünschten Sorten, Qualitäten und Farben:
Kammgarn, Streichgarn, Terneauwolle, Mooswolle, Gobelinwolle, Mohairwolle, Fettwolle, Patentwolle, Brillantgarn zu den

billigsten Engros-Preisen

in **großer Auswahl** vorräthig.

Bei Einkäufen gegen baar gebe ich **6% Sconto.** Außerdem werden den auswärtigen Käufern, je nach der Summe der eingekauften Waaren ganz oder theilweise die Reisekosten vergütet.

Wilh. Fischer, Garngroßhandlung,
Freiburg i. B.

NB. Eine Parthie zurückgesetzte **Streichgarne** werden mit **10% extra Rabatt** abgegeben.

Pensionat Gernsheimer, Mannheim.

Schüler, welche die vorzügl. höheren Schulen hier besuchen, finden ausgezeichnete Pflege und Nachhilfe bei

A. Gernsheimer, Institutsvorsteher.

Emmendingen.

Unterzeichneter hat

2 gute Zugpferde
(Wallach)

zu verkaufen, dieselben stehen in der Stallung von Herrn **Dorner** zur **Restauration Hochburg** hier.

Desgleichen einen

Zweispänner-Wagen

mit Steingestell. Näheres in der Restauration Hochburg.

H. Gollrad, Bauunternehmer.

Zur Weinbereitung

empfehle ich schöne, große, saftige **Rosinen** nebst den dazu gehörigen Ingredienzen zu **den allerbilligsten Preisen** und diene mit einer ganz **vorzüglich bewährten Anleitung,** wornach man wirklich einen guten und auch haltbaren Wein herstellen kann, der dem natürlichen Weine gleichkommt.

C. J. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Färber **Eduard Schöchlin Wittwe** von hier werden

Freitag den 26. August, Vormittags 11½ Uhr

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaft öffentlich versteigert:

Lagerb.-Nr. 1914. 27 Ar Acker und 4 Ar 77 Meter Grasrain in der Rothhalden einerseits Andreas Rist und Christian Hafner.

Emmendingen, 10. August 1887.

Becherer,
Waisenrichter.

Oehmdgras-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt das Oehmdgras ab 2½ Morgen Wiesen im Schwarzenhaag, Theninger Gemarkung

Freitag den 19. ds. Mts., Morgens 9 Uhr

im Gasthause zu den „Drei Königen" in Emmendingen öffentlich versteigern.

Joh. Lehr
in Emmendingen.

Ungefähr 40 Zentner
schönes, gutes

Wiesenheu

sind gegen baar zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Feinste

Romadour-Käse

in **Staniol** verpackt per Laibchen **50 Pfg.** empfiehlt

W. Reichelt.

Kindsmädchengesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein bescheidenes, braves und zuverlässiges evangel. Kindsmädchen gesucht von

Frau Fabrikant Böhringer
in **Waldkirch.**

Stück 50 Pfg. bei **C. F. Rist,** Inhaber Albert Herrmann in Emmendingen.

Kehlkopfkatarrh.

Herr Bremicker, pr. Arzt, Glarus, Schweiz, heilte mich von einem hartnäckigen, veralteten Kehlkopfkatarrh mit, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, und kann ich ihn daher allen Leidenden anempfehlen. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel. Keine Berufsstörung! Hermina Gerber! Langenthal, August 1886.

Adresse: „Bremicker postlagernd Constanz."

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 12. August 1887.

Fruchtpreis	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
			Ctr.			
Waizen	—	—	9	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	7	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	—	—	—
Haber	—	—	6	25	—	—
Welschkorn	—	—	6	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 44 u 48 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 95 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 56 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk. 20 Pf.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 98. Emmendingen, Samstag, 20. August 1887.

Politische Tagesübersicht.

Auch die Kaiserin ist nunmehr auf Schloß Babelsberg bei Potsdam angelangt und wird daselbst gemeinsam mit dem Kaiser verbleiben. Sowohl über das Befinden des Kaisers wie über das der Kaiserin lauten die Nachrichten fortgesetzt gut.

Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, über dessen Befinden aus Kissingen gute Nachrichten einlaufen, stehen für den Herbst ds. Jhrs. zwei Festtage bevor. Am 23. September vor 25 Jahren ist er in das preußische Ministerium eingetreten und am 8. Oktober vor 25 Jahren hat er die Präsidentschaft im Ministerium übernommen. Wie aus Berlin mitgetheilt wird, gedenkt der Kanzler die beiden Tage nicht in Berlin, sondern in Friedrichsruhe oder Schönhausen zu verleben. Am Dienstag Vormittag ist Prof. Dr. Schweninger beim Fürsten Bismarck in Kissingen eingetroffen.

Dem Reichskanzler ist vor kurzem schon eine Petition von Getreidehändlern aus Danzig, die Verhinderung der Einfuhr von minderwerthigem Getreide betr., zugegangen. Jetzt haben auch in Stendal Getreidehändler und Müller aus der Altmark auf einer Versammlung am Dienstag beschlossen, den Reichskanzler in einer Eingabe zu ersuchen, die Einfuhr von minderwerthigem Getreide zu verbieten, um so einer Ueberfluthung des Marktes vorzubeugen.

Die bayrischen Minister v. Lutz und v. Crailsheim haben sich wahrscheinlich schon am Dienstag, nach Kissingen zum Fürsten Bismarck begeben.

Der Zug, in dem der Reichskanzler am Samstag von Berlin nach Dietendorf gefahren ist, soll nur durch die Energie des Lokomotivführers bei Bitterfeld einer großen Gefahr entgangen sein. Der Zug hatte zwei Lokomotiven und an einer derselben brach bei Bitterfeld plötzlich eine Kolbenstange. Frei geworden, drohte dieselbe unter die Räder zu kommen, wodurch, wenn es geschehen wäre, nothwendig ein Unglück hätte geschehen müssen. Nur durch das schärfste Bremsen konnte der Zug zum Stehen gebracht werden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Siefermann, gewählt im Wahlkreis Molsheim-Erstein, soll die Absicht haben, sein Mandat niederzulegen. Er wurde, wie erinnerlich, kurz vor dem Wahltermin von den elsässischen Protestlern dem Baron Zorn v. Bulach gegenübergestellt, der sich für das Septennat erklärt hatte.

Der „Evangelische Bund" hat sich am Dienstag in Frankfurt a. M. konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende des provisorischen Vorstandes, Graf von Wintzingerode-Bodenstein, zu dessen Stellvertreter Konsistorialrath Pfarrer Dr. Ehlers aus Frankfurt gewählt. Nach § 1 seiner Statuten will der „Evangelische Bund zur Wahrung der protestantischen Interessen" gegenüber den äußeren und inneren Gefahren, welche dem deutschen Protestantismus drohen, dazu mitwirken, daß dem deutschen Volk die Segnungen der Reformation erhalten und immer weiter erschlossen werden. Als Jahresbeitrag ist 1 Mk. für Männer wie Frauen festgesetzt. Aus Anlaß von verschiedenen Anträgen wurde ausdrücklich erklärt, daß der „Evangelische Bund" durchaus nicht an dem Bekenntnißstand der einzelnen Landeskirchen etwas zu verändern beabsichtige. Dem Kaiser wurde die Konstituirung telegraphisch angezeigt. Der „Evangelische Bund" umfaßt bis jetzt 10 000 Mitglieder, darunter ungefähr 8000 Laien und 2000 Geistliche. Unter den Laien bilden die Lehrer mit ungefähr 2500 die größte Zahl, die der Frauen ist 209. Im Westen und Südwesten ist die Bewegung am stärksten, einen weiteren Hauptherd derselben bilden die sächsischen Länder.

Für die bevorstehende Katholikenversammlung in Trier hat Dr. Windthorst wieder seine Anwesenheit und eine große Rede zugesagt. Auf diese sowie auf Windthorsts ganzes Gebahren bei dieser Gelegenheit darf man gespannt sein.

Der fünfte deutsche allgemeine Handwerkertag, der am vergangenen Sonntag in Dortmund versammelt war, hat als Mittel zur Hebung des Handwerkes empfohlen: erstens Innungen und zwar Fachinnungen und zweitens den Befähigungsnachweis, die Meisterprüfung.

Von den achtzehn neuen französischen Infanterie-Regimentern sollen zwei nach Toul, drei nach Verdun, zwei nach Epinal und je eins nach Commercy, Lerouville und Belfort, also sämmtlich in die Nähe der deutschen Grenze verlegt werden.

Die russische Kaiserfamilie wird während ihres Aufenthaltes in Dänemark in dem königlichen Schloß Fredensborg residiren. Während dieser Zeit wird auch der Besuch des griechischen Königspaares, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und des Herzogs von Chartres nebst Gemahlin am dänischen Hof erwartet.

Prinz Ferdinand von Coburg wird sich nun hoffentlich bald nach Sofia durchgewunden haben durch all' die Festessen, Feststraßen, Festempfänge und Ankunftsfeiern. Auch an Küssen und Umarmungen hat es nicht gefehlt und die bulgarischen Majore scheinen ganz besonders heißblütige und ebenso kräftige Menschen zu sein, denn überall, wo sie dabei waren, wurde der Prinz auf die Schultern eines solchen Tapferen gehoben und mitten in die begeisterten Soldaten hineingetragen. „Ich danke euch von ganzer Seele, meine lieben Bulgaren", rief der Prinz immer wieder, wenn er zum Wort kommen konnte und die ihm dargereichten Pokale ausgetrunken hatte. Eine gute Stimme und eine tüch-

---

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Wenn Gräfin Lille sich von ihren Gefühlen hätte hinreißen lassen, so würde sie das junge Mädchen mit heftigen Worten der Gelbgier geziehen und die Behauptung ausgesprochen haben, daß dieselbe berechnend ihre Netze ausgeworfen, um ihren Sohn in demselben zu fangen. Aber die Dame verstand es, sich zu beherrschen, sobald sie die Empfindung hatte, daß sie ihrer Sache schaden könne, wenn sie den Gefühlen freien Lauf ließ, welche sie bewegten. Sie sagte sich, daß Vally Villiers ein Naturell besitze, das leidenschaftlich aufwalle, wenn man sie einer Niedrigkeit beschuldige; sie sagte sich ferner, daß, wenn die Heftigkeit dieses Mädchens einmal erst wach gerufen sei, es schwer fallen müsse, friedfertig mit ihr zu verkehren. Da sie aber ein Ziel erreichen wollte, so beherrschte sie sich und sprach mit süßlicher Liebenswürdigkeit:

„Ich brauche Sie wohl nicht erst zu fragen, ob Sie meinen Sohn lieben. Es dürfte für jede Frau ziemlich leicht werden, dies zu thun, aber so schwer es mir auch werden mag, Angesichts der großen Dankesschuld, welche ich gegen Sie auf dem Herzen habe, so peinlich es Sie berühren wird, solche Worte von meinen Lippen zu vernehmen, es muß doch ausgesprochen werden, daß ich niemals darein willigen kann, Sie als meine Tochter zu begrüßen. Wenn Sie unserer Gesellschaftsklasse angehörten, ich würde Sie freudig als Tochter umarmen. So, wie die Verhältnisse nun einmal sind, kann ich es nun und nimmermehr. Sie vermögen nicht in Abrede zu stellen, Fräulein Villiers, daß die sociale Kluft zwischen Ihnen und dem Grafen Lille eine unausfüllbare ist."

„Ich habe diese Kluft keinen Moment vergessen," entgegnete Vally, anscheinend vollkommen ruhig, nur war sie so bleich geworden, daß selbst aus ihren Lippen jedes Atom von Farbe geschwunden war. Ihre Fassung aber beunruhigte die Gräfin Lille, weil sie dieselbe nicht begriff.

„Wenn Sie eine vollständige Trennung zwischen Mutter und Sohn herbeiführen wollen," fuhr sie lebhaft fort, „so bin ich natürlich machtlos, gegen dieses Ihr Vorhaben anzukämpfen. Ich würde in solchem Falle weder bei der Heirath Ernst's gegenwärtig sein noch mit ihm sprechen oder ihn empfangen von der Stunde an, in welcher er Sie zu seiner Frau macht. Sie mögen in diesen me[illegible] Worten, wenn es Ihnen beliebt, Nichts als eine leere Drohung sehen, aber komm[illegible]ese Heirat zu Stande, so werden Sie Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß ich ausführe, was ich mir vorgenommen habe. Mein Sohn ist mir Alles, ist mein ganze Welt und wenn ich durch Sie ihn verliere, dann möge Alles auf Ihr Haupt fallen!"

„Er ist mir die ganze Welt!" stammelte Vally, indem sie mühsam nach Athem rang. „Sie aber fordern, daß ich ihn aufgebe!"

„Um seinetwillen!" entgegnete die Gräfin, indem sie mit diplomatischer Schlauheit plötzlich einen weichen Ton anschlug. „Ich will nicht in Abrede stellen, daß er Sie liebt; er ist auch der Mann, sein Wort zu halten, selbst wenn es sich nur um eine flüchtige, vergängliche Neigung handelt. Wird aber seine Liebe zu Ihnen stark genug sein, um selbst die Lösung aller übrigen Familenbande ertragen zu können? Ich bin eine Frau in gereiften Jahren; Sie sind ein junges Mädchen, welches naturgemäß nur zu gern daran glaubt, daß die Liebe von heute ewig andauern wird. Ich weiß, daß ich viel von Ihnen fordere, und Sie können mir antworten daß wenn ich eine andere Heirath meines Sohnes zu Stande bringen will, ich damit eine große Verantwortung auf mich lade und auch nicht wissen kann, ob er glücklich wird, aber ich kann Sie nur versichern, daß eine Mesalliance sich stets rächt an Denen, welche sie eingehen, und darum appellire ich an Ihre Liebe zu meinem Sohn. Retten Sie ihn vor einem Schritt, welchen er zweifelsohne bitter bereuen würde! Mit der Zeit würde er — wenigstens im Moment, in welchen er nicht in Ihrer Nähe weilte — lernen, ruhiger zu denken. Er würde die Dankbarkeit nicht vergessen, welche er Ihnen schuldet, aber er würde es doch beklagen, daß er, von seinen Gefühlen irre geleitet, diese Dankbarkeit einst für Liebe ansah!"

Es waren berechnende Worte, welche Gräfin Lille sprach, und während dieselben leicht und geschmeidig über ihre Lippen kamen, beobachtete sie forschend, welchen Eindruck sie hervorriefen, aber die Mienen des jungen Mädchens verriethen ihr Nichts, Vally stand regungslos ohne auch nur die Farbe zu wechseln, ohne daß eine Muskel ihres Gesichtes gezuckt hätte, und fast machte es den Eindruck, als athme sie kaum, während der Gräfin zu ihr sprach. Plötzl ch erhob sie das Haupt und fragte mit harter, kalter Stimme, die seltsam abstach von ihrer gewohnten Sprechweise:

„Was verlangen Sie eigentlich von mir? Was wollen Sie, das ich thun soll?"

„Ich möchte daß Sie dieses Haus verlassen, ehe mein Sohn Sie wiedersehen kann; sieht er Sie, so werden Sie selbst es nicht über das Herz bringen, ihm zu widerstehen. Sie erwähnten bei unserer früheren Begegnung in meiner Anwesenheit, daß Sie nicht die Absicht hätten, hier zu bleiben."

(Forts. folgt.)